

Jürgen Neidhart

# **Stärkendes Seelenfutter**

52 Andachten

Jürgen Neidhart  
Stärkendes Seelenfutter

ISBN 978-3-906959-32-0

© 2019 by MOSAICSTONES, Thun

Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck von Texten nicht ohne schriftliche Genehmigung.

Dieses Buch und weitere interessante Medien  
können Sie beziehen bei:  
MOSAICSTONES, 3604 Thun  
Tel. +41 33 336 00 36  
E-Mail: [info@mosaicstones.ch](mailto:info@mosaicstones.ch)  
[www.mosaicstones.ch](http://www.mosaicstones.ch)



**mosaicstones**  
MEDIEN & PROJEKTE

Verleger: Jonas Baumann-Fuchs  
Lektorat, Satz und Layout: Stefanie Thoms  
Umschlag enthält Bilder von  
rawpixel / Pixabay,  
watin / Shutterstock,  
Preto Perola / Shutterstock  
und rawpixel.com / Freepik.  
Icon im Innenteil: Designed by Freepik.  
Druck und Bindung: Finidr, s.r.o.  
Gedruckt in Tschechien

Die Bibelzitate sind folgenden Übersetzungen entnommen:  
Lutherübersetzung 1984 und 2017  
Hoffnung für alle  
Neues Leben  
Neue Genfer Übersetzung  
Neue evangelistische Übersetzung  
Einheitsübersetzung  
Gute Nachricht  
Zürcher Bibelübersetzung



# Inhalt

Über den Autor	9
Vorwort von Gust Ledergerber	10
1 Alpha und Omega: Ich bin das A und das O Offenbarung 1,8	13
2 Die Macht des Lobpreises 5. Mose 8,10	16
3 Ausstrahlung – die Wirkung meiner Persönlichkeit auf andere 2. Korinther 4,6	20
4 Die Kunst der Zungenakrobatik Psalm 39,2	23
5 Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit 2. Korinther 12,10	28
6 Der Mensch – ein Zigeuner am Rande des Universums? 1. Mose 1,27	31
7 Das Kennzeichen des Christen Johannes 17,22–23	36
8 Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche Apostelgeschichte 7,54–8,4	39
9 Der vergessene Auftrag Apostelgeschichte 11,19–21	45
10 Die Gnade Gottes verändert unser Leben Titus 2,11–12	49
11 Die Tür ist offen – der Zugang zum Vater Hebräer 10,35	52
12 Gastfreundschaft – ein alter Hut? 1. Mose 18,3	56

13 Furcht, die zur großen Freude wird Matthäus 28,8	62
14 Die zweite Geige 1.Petrus 5,5-7	65
15 Echter Glaube ist eine Herzenssache Hesekiel 11,19-20	68
16 Ein Gott und ein Mittler 1. Timotheus 2,5-6	71
17 Gott macht keine Unterschiede zwischen uns Menschen Apostelgeschichte 10, 45	74
18 Freiheit – aber nicht auf Kosten anderer Römer 14,13	77
19 Friede sei mit euch! Johannes 14,27	83
20 Fromm, aber nicht froh! Lukas 15,32	86
21 Gebt dem Kaiser, was ihm zusteht! Lukas 20,20-26	90
22 Glück suchen oder Gott finden? Klagelieder 3,22	96
23 Gott kann weit mehr tun, als wir bitten und verstehen Psalm 138,2	101
24 Herr, wohin sonst sollten wir gehen? Johannes 6,67-68	104
25 Heucheln – oder sich selbst sein? Lukas 5,31-32	107

26 Hoffnung statt Resignation Psalm 43,1-5	113
27 In Sachen Demut macht mir keiner etwas vor! Jakobus 4,8	119
28 Kein anderes oder besseres Fundament! 1. Korinther 3,11	122
29 Keine anderen Götter neben Gott! 2. Mose 20,23	125
30 Komm mit und überzeuge dich selbst! Johannes 1,45	128
31 Leben nach dem Tode Lukas 16,19-31	131
32 Lebensprüfungen – wozu? 5. Mose 8,2	139
33 Paulus verströmt Zuversicht – und wir? Philipper 1,6	144
34 Sehnsucht nach Glück Apostelgeschichte 13,6-7	147
35 Sorge im Herzen bedrückt den Menschen Sprüche 12,25	151
36 Hat mich Gott vergessen? Jesaja 40,10	154
37 Gottes Hand war über uns Esra 8,31	157
38 Umkehr zu Gott Jakobus 4,8	161
39 Gottes Taten sind unvergleichlich Daniel 3,33	165

40 Vergiss nicht zu danken! Psalm 103,1-4	168
41 Der Versucher Matthäus 4,1-11	172
42 Von Gott enttäuscht Johannes 11,32-35	179
43 Freiheit – die Sehnsucht aller Menschen Johannes 8,36	185
44 Der Virus der Unzufriedenheit Philipper 2,14-15	188
45 Vom Fremden zum Vollbürger Epheser 2,11-12 + 19-20	192
46 Gott, der wahre Tröster Jesaja 66,13	196
47 Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz Matthäus 6,19-21	199
48 Wort und Geist Johannes 6,63	203
49 Hoffnung für heute und für morgen Hebräer 10,23	208
50 Der Zufriedene ist immer der Reichste Philipper 4,11b-13	212
51 Treue – eine seltene Eigenschaft 1. Korinther 1,9	217
52 Zielorientiert leben 2. Petrus 3,13	222



## Über den Autor

Jürgen Neidhart (geboren am 3.1.1954) studierte evangelische Theologie an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (1974–1979, Abschluss lic. theol. oder MTh). Danach arbeitete er als Pfarrer in Basel und in Sulgen im Thurgau (Schweiz). 1989 folgte ein Weiterstudium an der Trinity International University in Deerfield bei Chicago (USA). Dann war er über vier Jahre in einer deutsch- und englischsprachigen Gemeindegemeinschaft in der Englischen Kirche von Davos Platz tätig. Von 1994 bis 2008 wirkte er als Dozent am Seminar für biblische Theologie in Beatenberg im Berner Oberland. In den Jahren 2008–2019 war er tätig als evangelisch-reformierter Pfarrer in Zihlschlacht-Sitterdorf im Kanton Thurgau, seither ist er im aktiven Ruhestand. Zusammen mit seiner Frau Mirjam hat Jürgen Neidhart drei erwachsene Kinder und zwei Enkel.

Neben dem Buch »Sehnsucht nach echtem Leben – Gott ganz neu begegnen« (Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg) ist er Verfasser zahlreicher Zeitschriftenartikel zu aktuellen und theologischen Themen. Außerdem ist er zertifizierter Notfallseelsorger (Fachperson Psychologische Nothilfe NNPN) und absolvierte eine Weiterbildung in Erwachsenenbildung. Die Andachten im vorliegenden Buch stammen aus seinen Radioandachten, die er beim Radio ERF als »Wort zum Tag« hielt und die auf der jeweiligen Tageslosung beruhen.





## Vorwort von Gust Ledergerber

Wie geht es Ihrer Seele?

Die Gemeinschaft von uns Christen war wohl noch nie so beschäftigt, musste noch nie auf so viele Stimmen hören, hatte noch nie so viele Entscheidungen mit großer Tragweite zu treffen wie heute. Mir begegnen so viel Müdigkeit, Kraftlosigkeit, Erschöpfung und Perspektivlosigkeit wie kaum zuvor. Das Hamsterrad gesellschaftlicher, beruflicher und persönlicher Herausforderungen dreht immer schneller.

Wir haben so viele beschäftigte, aber so wenig stille Leute.

Wo bleibt eine kraftvolle Neuorientierung für unsere Seele? Von David lesen wir in der Bibel:

*Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott.*

*1. Samuel 30,6*

In tiefster Bedrängnis und Ohnmacht fand er kraftvolle Nahrung und Orientierung in tiefer Gemeinschaft mit Gott.

Sein innerer Kompass wurde neu justiert. Brauchen wir das nicht auch?

In den vorliegenden Andachten von Jürgen Neidhart finden sich manche Neujustierungen für unseren inneren Kompass – kraftvolles Seelenfutter! Biblisch begründet, geistlich klar und für die Praxis relevant.

Brauchen wir noch ein Andachtsbuch? Jürgen Neidhart versteht es, Gottes Worte für die Praxis eines lebendigen Glaubens zu erschließen, zu verdeutlichen und klare herausfordernde Inputs für unsern Alltag zu geben. Die 52 Andachten zeugen von selbst durchlebten Zweifeln, von eigener Ohnmacht, schweren Prüfungen und tiefer Hoffnungslosigkeit. Sie bezeugen aber auch die Kraft, die unvergleichlichen Hilfen und ewigen Werte eines lebendigen Gottes, der uns unvergleichlich liebt – ohne dabei seelsorgerliche Spannungen aufzuheben. Die Andachten helfen Mal für Mal, bekannte, aber auch neue Schätze des Wortes Gottes zu entdecken und die Mitte unseres Glaubens – Jesus Christus – tiefer kennen zu lernen.

Dabei nimmt Jürgen Neidhart kein Blatt vor den Mund und spricht auch schwierige und herausfordernde Themen wie Schwachheit, falsche Götter, Lebenssinn, Glücksuche und Warum-Fragen an. Dem aufmerksamen Leser werden dadurch viele ungeahnte Schätze in einer neuen oft überraschenden Sichtweise aufgeschlossen.

Ich empfehle diese Andachten von Herzen, weil ich glaube, dass die Inhalte, in Beziehung zu Gott gelebt, uns seine Stimme neu hören lassen, unser Seele neu ordnen und mit seiner Kraft zu erfüllen vermögen.

*Gust Ledergerber  
Präsident Evangelische Allianz St. Gallen  
und Pastor der Stami »Kirche, die bewegt«*



## I Alpha und Omega: Ich bin das A und das O

Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Offenbarung 1,8<sup>1</sup>

Können Sie sich vorstellen, dass es Christen gibt, in deren Leben die Bibel einen völlig anderen Stellenwert hat als bei uns Mitteleuropäern?

Ich denke da an Christen, die unter Verfolgung leiden. Genauso wie die Zeitgenossen des Apostels Johannes, von dem der heutige Bibelforscher stammt. Er schrieb am Ende des ersten Jahrhunderts das letzte Buch der Bibel, die »Offenbarung«. Johannes und seine Mitchristen litten damals in Kleinasien enorm unter dem römischen Kaiser Domitian. Dieser ließ sich von seinem Umfeld mit »Herr und Gott« ansprechen.

Heute bilden Christen weltweit die mit Abstand größte Gruppe, die aus Glaubensgründen verfolgt wird. Über 200 Millionen Christen leiden aufgrund ihres Glaubens und ihres Bekenntnisses zu Jesus Christus unter einem hohen Maß an Verfolgung.<sup>2</sup> Wenn Christen unter Druck kommen, wenn das Leiden ihr täglicher Begleiter ist, gerade dann können Worte der Bibel sie entscheidend trösten und stärken.

1 Nach der Lutherübersetzung 1984.

2 Open Doors, [www.opendoors.ch](http://www.opendoors.ch)

Wenn auch Sie momentan eine schwierige Zeit durchleiden müssen, lassen Sie sich jetzt durch dieses Bibelwort trösten und ermutigen:

*Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.*

*Offb 1,8*

Hier stellt sich uns unser Gott selbst vor. Er ist der Ursprung und das Ziel aller Dinge. Er ist der Erste und der Letzte, so wie Alpha der erste Buchstabe und Omega der letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes ist. Das bedeutet auch, dass er alles in seinen Händen hält und überwacht, was zwischen dem Anfang und dem Ende der Menschheitsgeschichte liegt. Gott steht als souveräner Herrscher über allen Regierenden dieser Welt – damals wie heute. Eine gewisse Zeit lässt er Tyrannen und Christenverfolger wie Kaiser Domitian gewähren. Doch Domitian wird 96 n. Chr. in seinem Palast in Rom ermordet und die Christen können wieder aufatmen.

Gott sitzt im Regiment. Gott regiert und er ist der allmächtige Herrscher, der Allgewaltige. Das ist echter Trost und eine Ermutigung für alle, die leiden. Nicht das Böse wird die Oberhand behalten, sondern »Gott, der Herr«.

Ist uns das bewusst? Wenn uns Schwierigkeiten und Nöte bedrängen, weiß Gott um alles. Er ist mächtig genug einzugreifen und unsere Notlage zu verändern. Er war schon immer der beste Nothelfer und wird es auch immer sein und bleiben, bis Jesus Christus wiederkommt (vgl. Offb 1,7) und alles neu machen wird. Dann wird er alle unsere Tränen abwischen und es wird kein Leid und keine Schmerzen mehr geben (Offb 21,4–5).

Das verspricht »Gott, der Herr, der ist, der war und der kommt«. Gott ist der ewige Gott. Er war vor aller Zeit, er ist jetzt, und er wird sein, wenn die Zeit zu Ende gehen wird.

Was für eine einzigartige Beschreibung Gottes schenkt uns dieses Bibelwort! Auf diesen ewigen und allmächtigen Gott können wir in diesem Augenblick vertrauen und mit seiner Hilfe rechnen. Genauso wie damals bei der verfolgten Kirche im ersten Jahrhundert n. Chr., wird dieser treue Gott auch seinen heute verfolgten Kindern beistehen. Ebenso Ihnen und mir in unseren täglichen Schwierigkeiten und Problemen. Rechnen Sie doch gerade jetzt mit seiner Gegenwart und Hilfe!

Dietrich Bonhoeffer bringt es wunderbar auf den Punkt:

*Nicht alle unsere Wünsche,  
aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott.<sup>3</sup>*

3 Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 569.



## 2 Die Macht des Lobpreises

Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.

5. Mose 8,10<sup>4</sup>

Die tüchtige Krankenschwester Erika hat ihrem Freund das ganze Medizinstudium finanziert. Nun ist er ein erfolgreicher Internist, der aber von ihr nichts mehr wissen will. »Undank ist der Welt Lohn!«, sagen wir in solch einem tragischen Fall.

Doch auch unter bekennenden Christen macht sich heute eine Undankbarkeit breit, die Johannes Hansen einmal treffend so beschrieb:

*Freunde, lasst uns aufhören mit undankbarer Klage, grundlosem Gejammer, kleingläubiger Sorge. Unsere Augen sind blind, unsere Ohren taub und alle Sinne stumpf geworden für Gottes Güte. Wir verwöhnten Kinder des Wohls baden in Selbstverständlichkeiten, schreien nach neuen Spielzeugen, haben das Staunen verlernt und Gott zum Lieferanten unserer Sicherheit gemacht. Freunde, lasst uns wieder loben, wie der alte Beter lehrt: »Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.«*

In diesem Zusammenhang bin ich so dankbar für unser Bibelwort aus 5. Mose 8,10:

<sup>4</sup> Nach der Lutherübersetzung 1984.

*Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.*

Zunächst einmal gilt als allgemeine Regel, dass Gottes Volk materiellen Wohlstand nicht gut verträgt. Was wir in der Geschichte des wandernden Gottesvolkes Israel deutlich sehen, wiederholt sich in erschreckendem Masse vor unseren Augen:

*Da wurden diese ehrenwerten Leute rund und dick. Ja, das von Gott geliebte Volk, es fraß sich fett und meinte, ihn nicht mehr zu brauchen. Sie wandten sich von ihrem Schöpfer ab und lachten über ihren Retter, der doch ihr Halt gewesen war.*

5.Mo 32,15<sup>5</sup>

Wohlstand ist die gefährlichste aller Versuchungen! Seitdem es uns Christen in Mitteleuropa materiell gesehen immer besser geht, liegt das geistliche Leben vielerorts in den letzten Zügen. Auch die Entwicklungen im Osten Deutschlands beweisen es: Der Materialismus ist ein viel schlimmerer Feind des Christen als jede andere Ideologie. Nach dem Fall der Mauer kam ja nicht der erhoffte geistliche Aufbruch im Osten. Die Kirchen sind vielerorts noch leerer und die nach Wohlstand jagenden Menschen noch unerreichbarer für das Evangelium geworden. Man kann nicht zugleich Gott dienen und dem Mammon (Mt 6,24)! Der lebendige Gott ruft uns daher heute zu:

*Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen.*

5.Mo 8,10-11

5 Nach der Übersetzung Hoffnung für alle.

Der jüdischen Talmud kommentiert:

*Wer irgendetwas ohne Dankbarkeit genießt, ist, als ob er es Gott entwendete.*

Gott ist nicht bloß dazu da, unseren Mangel zu stillen. Er verdient es, dass wir ihn auch in unserem Überfluss lieben und ehren. Dies bewahrt vor Materialismus und vor der Gier nach immer mehr.

*Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN ... loben!*

In einer mittelalterlichen Legende heißt es, dass Gott zwei seiner Engel auf die Erde sandte, um die Gebete der Gläubigen einzusammeln. Einer von ihnen sollte die Bitten, der andere die Dankgebete einsammeln. Während der Engel, der für die Bitten verantwortlich war, diese unmöglich in einer Ladung in den Himmel zurücktragen konnte, fanden die Dankgebete Platz genug in der einen Hand des anderen Engels. Ist es nicht wirklich so, dass wir viel lieber bitten als danken?

Ich muss mich auch selbst immer wieder mit den Worten des Psalmisten ermahnen:

*Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.*

*Ps 103,2*

Aus eigener Erfahrung weiß ich jedoch: Das Leben eines Christen gewinnt enorm durch das Loben. »Loben zieht nach oben ...«, nämlich in die Gegenwart Gottes, der ja im Lobpreis seines Volkes wohnt (Ps 22, 4). Gott zu loben, fällt uns jedoch nicht immer leicht. Manchmal klagen und murren wir viel lieber, als dass wir loben. Und wenn es uns gut geht, vergessen wir nur zu schnell, wem wir das alles zu verdanken haben.



*Durch Jesus wollen wir Gott zu jeder Zeit danken, indem wir ihn loben und uns zu seinem Namen bekennen!*

*Hebr 13,15*

Watchman Nee, der bekannte chinesische Bibelausleger, hat dies einmal unübertroffen so beschrieben:

*Lobpreisen ist das großartigste Werk, das Gottes Kinder je tun können. Es ist das erhabenste, was ein Gläubiger überhaupt zum Ausdruck bringen kann. Der höchste Ausdruck geistlichen Lebens wird an Menschen gesehen, die Gott preisen. Obwohl der Thron Gottes das Herz des Universums ist, ruht er doch auf dem Lobpreis der Kinder Gottes. Gottes Namen wird durch Lobpreis erhöht. Es gibt für den Christen nichts Höheres, was er Gott darbringen könnte.*

Und damit dies Ganze nicht Theorie bleibt, lade ich Sie jetzt ein, mit mir Gott zu loben. Wir tun dies, indem wir mit den Worten des Psalmisten beten:

*HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.*

*Ps 36,6-10*

*Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingeln, solange ich bin.*

*Ps 146,1-2*